

Die Capeten- und Rouleaux-Handlung

von

G. T. König,

Gotthardtsstraße Nr. 25.

ist für die diesjährige Saison mit allen Neuheiten aus Reichhaltigkeit ausgestattet und empfehle solche zur gütigen Beachtung.

Die für Frühjahr- und Sommer-Saison bestellten Neuheiten in
**Kleiderstoffen, Buckskins, Talmas, Jaquettes, Regen-
mänteln & Steppröcken, Gardinen & Teppichen**

sind eingetroffen.

Artikel wie:

**Leinen, Bettzeug, Shirting, Chiffon, Inlett,
Barchent und Negligéstoffe**

sind von heute ab wieder sämtlich bei mir zu haben.

Zu **Confirmandenkleidern**

empfehle ich als besonders preiswürdig

3 Qualitäten schwarzwoll. Cachemire,

3 Qualitäten schwarzseid. Cachemire,

zu 3,⁶⁰—5 Mark pro Meter.

Merseburg, den 28. Februar 1876.

C. A. Steckner.

Vorschuss-Verein zu Merseburg, eingetr. Genossenschaft.

Die Auszahlung der in der General-Versammlung vom 27. Februar auf 8 Procent festgesetzten Dividende findet bis zum
22. d. M. statt. Gleichzeitig erfolgt die Einzahlung der Monatssteuern.

Nach Ablauf vorstehenden Termins erfolgt die Zusendung der Mitgliederbücher auf Kosten der Säumigen.
Merseburg, den 4. März 1876.

Der Vorstand des Vorschuss-Vereins zu Merseburg, eingetr. Genossenschaft.
J. Bichtler. M. Klingebell. A. Just.

**Lumpen, Knochen u. s. w. kauft fortwährend
Wittwe List, gr. Ritterstr. 1.**

für Zahnleidende!

Unterzeichneter stillt sofort die heftigsten Zahnschmerzen für die Dauer ohne Ausziehen der kranken Zähne.

Heinr. Wünnemann.

Zu sprechen vom 7. bis zum 13. d. M. im Thüringer Hofe.

Kieler Speckbücklinge

empfehl

Gustav Elbe.

Mit dem heutigen Tage habe ich meinem Neffen **Eduard Otto**, der mir seit langer Zeit treu zur Seite gestanden, meine Tischlerei und mein Möbelmagazin übergeben. Indem ich meinen innigsten Dank für das mir so reich geschenkte Vertrauen meinen verehrten Kunden abstatte, bitte ich, dasselbe auf meinen Neffen geneigtest übertragen zu wollen.

Merseburg, den 1. März 1876.

A. Dreyklust.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige des Herrn **A. Dreyklust** bitte ich ganz ergebenst, mein Unternehmen gütigst zu unterstützen und werde ich bemüht sein, das mir zu schenkende Vertrauen, durch Reellität und Billigkeit zu rechtfertigen.

Merseburg, den 1. März 1876.

Eduard Otto,

A. Dreyklusts Nachfolger.

Für Zuckerrüben auf Lieferung pro nächste Campagne zahlen wir **1 pro 50 Ko.**, geben 30 % Diffusionsrückstände zurück und liefern den Zuckerrübensamen gratis.

Zuckerfabrik Lützen von
v. Merkel & Co.

Zur Frühjahrsbestellung

halten wir unsere bewährten Drillmaschinen, ausgezeichnet durch Leichtigkeit, Leichtgängigkeit und größte Solidität, bestens empfohlen. Unsere Drillmaschine von 12' Spurbreite ist zur Beschleunigung der Bestellung ein überaus schätzbares Gerath. Wir empfehlen ferner unsere anerkannt vorzügliche Düngerstreumaschine und machen darauf aufmerksam, daß wir außerdem bauen: eiserne Pflüge, eiserne Glattwalzen, Ringelwalzen, Schollenbrecher, Rübenbibbelmaschinen, Rübenhackmaschinen in 3 Systemen, Getreidemähmaschinen, Grassähmaschinen, Rasen-Hand-Maschinen, Heuwender, Schleppharren, Göpeldreschmaschinen in allen Größen, Dampfdreschmaschinen, Locomobilen, Strohelevatoren, und alle Geräthe für die innere Wirtschaft, als: Häckselmaschinen, Rübenschniden, Schrotmühlen, Delfuchenbrecher, Kornreinigungsmaschinen u.

Illustrirte Cataloge und Preislisten stehen gern zu Diensten. Bei Lieferungen unserer Maschinen gewähren wir jede billigere Weise zu erlangende Garantie, kommen jedem ausführbarem Wunsche gern entgegen und geben jedem Bedenken (z. B. bei noch weniger bekannten Maschinen) die befriedigendsten Bürgschaften. Wir haben den Grundsatz, der Landwirtschaft nur gute, in der Praxis bewährte Constructions in solidester Ausführung zu liefern und man wird bei geneigten Versuchen oder Prüfungen sich bald überzeugen, daß wir diesen Grundsatz mit aller Sachkenntniß und strengster Gewissenhaftigkeit ausführen.

W. Siedersleben & Co.,

Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen & Eisengießerei,
Bernburg, Anhalt.

Schützenhaus.

Donnerstag den 9. früh 9 Uhr **Speckfuchen** nebst einem
f. L., wozu freundlichst einladet
J. Thurm.

Dienstmädchen nach Leipzig gesucht

für leichte Hausarbeit und Kind bei 30 Ehlr. Lohn und 10 Ehlr. Weihnachten. — Antritt 1. April. — Reisegeld wird vergütet. — Gut empfohlene, gesunde Mädchen wollen sich bis Sonntag den 12. März Mittag in der Exped. d. Bl. melden.

Geschäftsempfehlung.

Einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich alle **Korbarbeiten** von den Feinsten bis zu den Ordinarsten bei billigster Preisstellung gut und dauerhaft anfertige. Reparaturen werden schnell und sauber ausgeführt. (Auch erlaube ich mir meine Rohrsubstitutionserei zu empfehlen.) Hochachtungsvoll

Moritz Pelz,

Oberbreitestraße bei W. Reichel
neben Herrn Kaufm. Walbe.

Dritte (öffentliche) Aufführung

des Musikvereins zu **Weißenfels**
unter Leitung seines Dirigenten, des Herrn Cantor **Liesing**,
Freitag den 10. März c.
im Saale des Gasthofes zum goldenen Hirsch.
Das Paradies und die Peri,
Dichtung aus Kalla Noof von Th. Moore, in Musik gesetzt von
Robert Schumann.

Es werden gütigst mitwirken:
Frau Musikdirector **Schmidt**
Fräulein **Marie Hennig** } aus Berlin,
Herr **P. Fröhlich** aus Zeitz
und ein Theil des Chors vom hiesigen königlichen Seminar.
Von den Vereins-Mitgliedern haben Frau **Mehlis** die Alt-
und Herr Lehrer **Zimmermann** die Tenor-Soli freundlichst übernommen.

Das Orchester besteht aus den vereinigten Capellen des Herrn
Buchmeister hieselbst und des Herrn **Frütsch** aus Zeitz, verstärkt durch Mitglieder der Hof-Capelle in Gera.

Beginn der Aufführung um 7 Uhr Abends.
Das Concert-Lokal wird um 6 Uhr geöffnet.

Preise der Eintritts-Karten:
1 Karte zu einem reservirten Platz (gelb) 2 **M** — 3.
1 dergleichen zum zweiten Platz (blau) 1 " — "
1 dergleichen zur Gallerie (weiß) 75 "
Eintrittskarten und Logebücher, letztere zum Preise von 30 Pf.
pro Stück, sind in der Handlung des Herrn **G. Lohse**, Nicolai-
straße — vis a vis dem goldenen Hirsch — von Donnerstag den
9. März zu haben.
Der Vorstand.

Zwei Knaben, welche die hiesigen Schulen besuchen, finden von
Ostern ab in einer Beamtenfamilie gute und billige Pension, zu
erfragen in der Expedition d. Bl.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen für Hausarbeit
und Kind wird zum 1. April gesucht **Schügenhaus**, Hintergebäude.
Frau **Julius Blanke** sucht zum 1. April ein Mädchen für
Küchen- und Hausarbeit.

Ein Kindermädchen wird zum 1. April nach Hannover gesucht.
Geh. Reg. Rätbin **Prive**
(Domdiaconat).

Ein starker Hofhund, Doppelnase, hellreubraun mit weißer
Brust und Füßen, Ohren und Schwanz coupirt, auf den Ruf
Mubby hörend, ist seit dem 2. d. M. abhanden gekommen. Der
Wiederbringer erhält sehr gute Belohnung auf Rittergut **Zöfchen**
(Unterhof).

Verloren wurde am Sonnabend früh, von der Unteraltens-
burg bis nach der Hälterstraße eine goldene Ohrlocke und wird
finder gebeten, solche gegen Belohnung in der Expedition d. Bl.
abzugeben.

Am Freitag Abend ist nach Schluß der Uebung des Gesang-
vereins ein braunseidener Regenschirm verkauft; es wird gebeten,
denselben gegen den eigenen im Arm abzugeben.
Merseburg, den 4. März 1876.

Sonnabend den 19. Februar ist in der Damen-Garderobe einer
Gesellschaft ein noch neuer, braunwollener Regenschirm mit ge-
schwungtem Holzgriff mit Neussilberblättchen aus versehen mitgenommen.
Es wird dringend ersucht, denselben bei Geschwister **Boigt**, Ober-
breitestraße Nr. 20., abzugeben.

Dem Fräulein **Louise Schwappach** zu ihrem 15. Wiegenfeste
ein dreimal donnersdes Hoch, daß die ganze Unteraltensburg wackelt.
Ungenannt und doch bekannt.

Für die Beweise der Theilnahme bei der Beerdigung meines
guten Mannes sage ich meinen aufrichtigsten Dank.
Marie Marcus.

Dank.

Allen, welche unsern theuren Sohn, Bruder und Schwager, den
am 28. Februar c. verstorbenen Wehrmann **Franz Julius Arban**
zu Kleinlehna im Tode noch so hochgeehrt und an seinem Begräbnis-
tage, den 2. März c., ihr Beileid durch so zahlreiche Beweise der
Liebe und Theilnahme bethätigten, sagen wir hierdurch unsern herz-
lichsten Dank. Namentlich fühlen wir uns dem Kriegerverein zu Frank-
leben gegenüber ganz besonders verpflichtet, da derselbe trotz der un-
günstigen Witterung die fünf Stunden weite Entfernung von dem
Geburtsorte des Verstorbenen bis nach Kleinlehna nicht gescheuet, um
in corpore und mit wehender Fahne seinem Kameraden die letzte
militärische Ehre zu erweisen und dessen irdische Hülle zu Grabe zu
tragen; desgleichen auch dem Kriegervereine zu Köpfschau, welcher durch
seine Fahne und eine Deputation vertreten war, sowie den **Kriegern**
von **Rein- und Großlehna**, welche sich in würdiger Weise den
beiden Fahnen angeschlossen und sämmtlich die militärischen Honneurs
mit großer Präcision ausführten. Dank dem Musikcorps für die
rührende Trauermusik, aber auch innigen Dank den **Geschwistern**
Wlato für den herrlichen Vortrag des Kubla'schen Quartetts "Unter
allen Wipfeln ist Ruh". Dank den Jünglingen und Jungfrauen für
das gewidmete Ruhekränzen nebst Palmenzweigen und vielen andern
Einwohnern für die so reichlich dargebrachten Kronen, Kränze und
Blumen. Dank dem Herrn Pastor **Schwalenberg** für die inhaltreiche
Grabrede und dem Herrn Cantor **Wittig** nebst Schulfugend für die
erhebenden Trauergefänge, sowie allen denen, welche den lieben Dahin-
geschiedenen das letzte Geleite zu seiner Grab- und Ruhestätte ge-
geben haben.

Frankleben, Querfurt, Wallendorf, Niederbeuna und Kleinlehna.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten durch die Gesundheits-Mehlspeise:

REVALESCIERE Du Barry von London.

Seit 30 Jahren hat keine Krankheit dieser angenehmen Gesund-
heitspeise widerstanden und benützt sich dieselbe bei Erwachsenen und Kin-
dern ohne Medicin und ohne Kosten bei allen Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-,
Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Nieren-, Blasen- und Nervenleiden, Tuberculose,
Schwindel, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaf-
losigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wafersucht, Fieber, Schwindel, Blutauffsteigen,
Dienbraunen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft,
Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Sichts-, Bleichsucht; auch ist
sie als Nahrung für Säuglinge schon von der Geburt an, selbst bei Anämie
vorzuziehen. — Ein Auszug aus 80,000 Certificaten über Genesungen, die alle
Medicin widerstanden, worunter Certificate vom Professor Dr. Bürger, Geh.
Medicinalrath Dr. F. W. Beneke, ordentlicher Professor der Medicin an der
Universität Marburg, Medicinalrath Dr. Angellstein, Dr. Shoreland, Dr. Campbell,
Professor Dr. Debe, Dr. Ure, Gräfin Caplesmart, Marquise de Wrehan, u. vielen
anderen hochgestellten Personen, wird franco auf Verlangen eingekandt.

Abgekürzter Auszug aus 80,000 Certificaten.

Brief von der hochadeln Marquise de Bréhan.

Neapel, 17. April 1862.

Mein Herr! In Folge einer Leberkrankheit war ich seit sieben Jahren in
einem furchtbaren Zustande von Abmagerung und Leiden aller Art. Ich war außer
Stand zu lesen oder zu schreiben, hatte ein Zittern aller Nerven im ganzen
Körper, schlechte Verdauung, fortwährende Schlaflosigkeit und war in einer freien
Nervenaufregung, die mich hin und her trieb und mir keinen Augenblick der Ruhe
ließ, dabei im höchsten Grade melancholisch. Viele Aerzte, sowohl Engländer als
Franzosen, hatten ihre Kunst erschöpft, ohne Linderung meiner Leiden. In völliger
Verzweiflung habe ich Ihre Revalesciere versucht, und jetzt, nachdem ich drei
Monate davon gelebt, sage ich dem lieben Gott Dank. Die Revalesciere ver-
dient das höchste Lob, sie hat mir die Gesundheit völlig hergestellt und mich in
den Stand gesetzt, meine gesellschaftliche Stellung wieder einzunehmen. Genehmigen
Sie mein Herr, die Versicherung meiner innigsten Dankbarkeit und vollkommenen
Hochachtung. **Marquise de Bréhan.**

Nr. 75,877. Florian Köller, k. k. Militairverwalter, Großwardein, von
Lungen- und Luftröhren-Catarrh, Kopfschwindel und Brustbellemmung.
Nr. 75,970. Herr Gabriel Lechner, Hörer der öffentlichen höheren Handels-
Lehranstalt Wien, in einem verzweifeltsten Grade von Brustübel und Nerven-
zerüttung.

Nr. 65,715. Fräulein de Montlouis von Unverdaulichkeit, Schlaflosigkeit
und Abmagerung.

Nr. 75,928. Baron Sismo von 10jähriger Lähmung an Händen und
Füßen u.

Die Revalesciere ist vier Mal so nahrhaft als Fleisch und erspart bei Er-
wachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in anderen Mitteln und Speisen.

Preis der Revalesciere 1/2 Pfd. M. 1,80 Pf., 1 Pfd. M. 3,50 Pf., 2 Pfd.
M. 5,70 Pf., 12 Pfd. M. 25,50 Pf.

Revalesciere Chocolatee 12 Tassen Mart 1,80 Pf., 24 Tassen Mart 3,50
Pf., 48 Tassen Mart 5,70 Pf. u. f. w.

Revalesciere Biscuiten 1 Pfd. M. 3,50 Pf., 2 Pfd. M. 5,70 Pf.

Zu beziehen durch **Du Barry u. Co.** in Berlin W., 28. — 29. Passage (Kaiser-
Galerie) und 163. — 164. Friedrichstraße, und bei vielen guten Apothekern, Dro-
guen-, Specerei- und Delicatessenhändlern im ganzen Lande.

Depots: Merseburg: **Stadt-Apothek.** Halle: **Albin Gense,**
Leipzig: **Leob. Pflümann, Hofap., Engel, Linden-**
Johannis- und Marien-Apothek.

Für die Ueberschwemmten in Schönebeck

Sind bei uns eingegangen von: Buchbinder Adler 3 *Mr.* M. Thiele 3 *Mr.* B. A. Blankenburg 3 *Mr.* Zebe 3 *Mr.* Banquier Schulze 5 *Mr.* Weichel 1 *Mr.* Kanzleirath Hoppe 6 *Mr.* Th. H. 6 *Mr.* Frau Hegemeister Koch 3 *Mr.* Wwe. Gärtner 1 *Mr.* F. Mdt. 3 *Mr.* Frau Fabrikant Siedner 6 *Mr.* F. K. 1 *Mr.* F. Sch. 1 *Mr.* Ungenannt 3 *Mr.* Frau Stadtrath Stollberg 2 *Mr.* Frau Genhe 1 *Mr.* Gebr. Schwarz 6 *Mr.* Frau Ungenannt 6 *Mr.* Herr Rechtsanwalt Grube und Frau Postmeister Braunwaldt 15 *Mr.* Frau Confit. Rath Frobenius und Frau Dr. Eylau 3 *Mr.* Fr. Wöller 4 *Mr.* Herr Pastor Angelroth 5 *Mr.* D. K. 3 *Mr.* Confit. Rath Luschner 6 *Mr.* Frau Albertine verm. Frau von Trotha 21 *Mr.* Fr. von Trotha 9 *Mr.* General von Trotha I. 6 *Mr.* von einer fideles Kneip-Gesellschaft im Hotel zum halben Mond durch Herrn Hotelbesitzer Weber überbracht 15 *Mr.* C. St. 1 *Mr.* 50 *h.* L. Zimmermann 3 *Mr.* Schuhmachermeister Göpel 50 *h.* Ungenannt 10 *Mr.* Kunst- und Handelsgärtner B. Voigt 3 *Mr.* Kürschnermeister Knauth 3 *Mr.* Fr. Rätlin Weigel 3 *Mr.* Portier Hannappel 1 *Mr.* Glasermeister Lindenlaub 3 *Mr.* Ungenannt 6 *Mr.* Frau Amtmann Schmidt 1 Paquet Leinen u. 3 *Mr.* G. C. Secr. F. Damler 3 *Mr.* Reg. Secr. Wolny 3 *Mr.* R. C. 3 *Mr.* F. Krause 3 *Mr.* Lehrer Schön 3 *Mr.* Reg. Secr. Kerpulsthy 3 *Mr.* Herr Fr. 2 *Mr.* F. R. 6 *Mr.* Summa 213 *Mr.* und 1 Paquet, welche bereits abgefannt sind. Fernere Beiträge nehmen dankbar entgegen

Fr. Braune, W. Frisch, Herm. Rabe, Confit. Leuschner. Merseburg, den 5 März 1876.

Für die Ueberschwemmten in Schönebeck sind ferner bei mir eingegangen von: Fr. Regierungsräthin Caffe 6 *Mr.* Fr. Reg. Rätlin Eggebrecht 3 *Mr.* L. B. 3 *Mr.* H. Dr. Rode 3 *Mr.* Gymnasiallehrer Hoffeldt 3 *Mr.* Fr. Diac. Marius 5 *Mr.* A. Henze 1 *Mr.* Botenmeister Hamann 1 *Mr.* Ulwine Warnede 50 *h.* Fr. Regierungsrätlin Hennig 10 *Mr.* Fr. Rittermeister von Bugenhagen 6 *Mr.* Mad. R. 1 *Mr.* Fr. Bäckermeister Hoffmann 3 *Mr.* Handarbeiter Fr. Kofchei 1 *Mr.* Fr. W. G. 3 *Mr.* Fr. Reg. S. Föttinger 3 *Mr.* Fr. Hofapotheker Schnabel 5 *Mr.* Graf Wizingerode 20 *Mr.* Fr. Kreisrichter Pöge 3 *Mr.* Secretair Trömer 3 *Mr.* Lehrer Glas 3 *Mr.* Geschwister Schönberger 3 *Mr.* B. 3 *Mr.* Stadtrath Berger 10 *Mr.* Fr. G. Palmié 3 *Mr.* Summa bis jetzt 209 *Mr.* wovon als 2. Rate wieder 100 *Mr.* abgefannt sind. Fernere Beiträge nimmt dankbar entgegen im Nomen des Frauenvereins Th. Reidenig.

Merseburg, den 6. März 1876.

Civilstands-Register der Stadt Merseburg.

Vom 28 Februar bis 5 März 1876

Geboren: dem Schumacherfr. R. A. F. Frenzel ein Sohn, Schmalestr. 13.; dem Maurer K. H. A. Duxag eine T., Neumarkt 45.; ein außerehel. Sohn; dem Ziegelfreier G. W. Weiß eine Tochter, Dom 4.; dem Handelsmann Fr. G. Maudrich eine T., Sand 5.; dem Restaurateur G. W. Kunkel ein S., Breunersstr. 18.; dem Kupfer Schmiedemstr. Fr. Träger ein S., Breunersstr. 18.; dem Delicatwaarenhändler L. Zimmermann eine T., Burgstr. 15.; dem Kürschnermstr. J. Fr. W. Schimpf eine T., Markt 20.; ein außerehel. S.; dem Sergeant im Thür. Inf. Reg. Nr. 12. Fr. W. Th. L. Krod ein S., Neumarkt 61.; dem Kgl. Gen. Comm. Secr. Alfist. Fr. G. Geeling ein Sohn, N. Ritterstr. 17.; dem Bierverleger R. R. Hauck ein S., Hirtenstr. 2.; dem Geschirrführer Fr. G. Thomas eine T., Dammstr. 11.

Gestorben: ein außerehel. S., 6 W., Krämpfe; des Papierfabrikanten Hertel L., Rosa Martha, 12 W., Krämpfe, Neumarktthor 3.; des Ziegelfreiers Weiß T., Pauline Anna, 3 T., Schwäche, Dom 4.; die verwitt. Schulkassellan Schröder, Friederike geb. Raabald, 53 J., 10 W., chronische Lungentzündung, Grünlestr. 2.; der Feilenhauermstr. Christoph Andreas Leisch, 57 J., 4 W., Lungentrantheit, Saalstr. 3.

Kirchen-Nachrichten von Merseburg.

Dom. Getauft: Ida Hermine, Tochter des Trompeters der 2. Escad. Kgl. Thür. Inf. Reg. Nr. 12. Wenzel; Volkmar Otto Bernhard Leo und Arnward Adelheit Gabriele Clara, Zwillinge des Lieutenant im Kgl. Thür. Infanterie-Reg. Nr. 12. Freiherrn v. Hagle. — Beerdigt: den 1. März die hinterl. Wittne des Domschul- Calcifactors Schröder; den 2. die einzige Tochter des Ziegelfreiers Weiß.

Stadt. Getauft: Antonie Bertha Elisabeth, T. des Lehrers an der I. Bürgerschule Blochwitz; Karl Martin Robert, S. des Maschinenbauers Vapp; Ernst Rudolph, S. des Schuhmachermeisters Hartmann; Friederike Anna, T. des Handarb. Dreise; August Bruno Alfred, S. des Lohnknecht. Hoffmann; Amalie Selma, T. des Handarb. Hauck; Hermann Otto, S. des Handarb. Martin; Friedrich Wilhelm, S. des Zeugarb. Stoye. — Beerdigt: den 4. März der Feilenhauermstr. Leisch.

Stadtkirche: Donnerstag Abends 7 Uhr Gottesdienst. Herr Diac. Hildebrandt.

Neumarkt. Getauft: Marie Ida Minna, eine außerehel. Tochter.
Altenburg. Getauft: die Tochter des Schneidemstrs. Deichmüller. — Beerdigt: den 2. März der Bankkassabdiener Marcus aus Halle; eine außerehel. Tochter; den 4. Jgfr. Emma Schäfer aus Magdeburg.

Der Marktpreis der **Ferzen** in der Woche vom 27. Februar bis 4. März 1876 war pro Etüd: 8 *Mr.* 25 *h.* bis 15 *Mr.* 75 *h.*

Vermischtes.

Schönebeck, 3. März. Im Laufe der Nacht und des heutigen Vormittags sind wieder einzelne Straßen wasserfrei geworden, so daß jetzt noch die Worth, die Mitte der Steinstraße und der Theil der Stadt, wo Felgeleber- und Wötkerstraße zusammenstoßen, unter

Wasser stehen. Die Kirche ist noch voll Schlamm, so daß der Gottesdienst im Landhause abgehalten werden muß. Zur Einrichtung von Wohnungen werden die größeren Speicher der hiesigen Fabrikbesitzer Verwendung finden. Vom hiesigen Frauenverein, welcher mehrere Garfäden eingerichtet hat, werden täglich ein Mal über 1000 Portionen warme Speisen verabreicht.

Nach der vorläufigen Ermittlung der Commission, welche in Schönebeck zur Untersuchung der vom Wasser beschädigten Häuser eingesetzt worden ist, werden mindestens 150 Häuser wegen Beschädigung der Fundamente und Einsturz der Zwischenwände niedergeworfen und von Grund auf neu aufgebaut werden müssen. Mit den bereits eingestürzten Häusern dürfte die Zahl von 200 Häusern erreicht, wenn nicht überschritten werden, welche total neu erbaut werden müssen. Der durch das Wasser in Schönebeck allein angerichtete Schaden wird auf mindestens 700.000 Thlr. geschätzt. 2000 Menschen sind obdachlos. Viele von ihnen haben nicht nur die Räume, in denen sie arbeiteten und verdienten, sondern auch das Werkzeug verloren. Die aus diesem Grunde sowohl, als auch durch das Einstellen der Arbeit in vielen industriellen Etablissements herbeigeführte Arbeits- und Verdienstlosigkeit vergrößert die Noth bedeutend.

Posen, 3. März, Abends. Die Warthe bleibt im langsamem Fallen und beträgt der Wasserstand jetzt nur 17 Fuß 2 Zoll. Ihre Majestät die Kaiserin hat dem hiesigen vaterländischen Frauenverein mit einem huldvollen Handschreiben 1500 Mark für die durch die Ueberschwemmung Beschädigten überfannt.

Aus Westpreußen, 2. März. Der Eisgang der Weichsel ist in Westpreußen doch nicht ohne Unglück abgegangen. In Bielek, einem Dorfe zwischen Marienburg und der Montauer Epize belegen und meist von armen Leuten bewohnt, hat der Eisgang großen Schaden angerichtet. Durch den Bruch des Damms, der zum Schutz gegen das aus der Nogat zurückflauende Wasser dient, ist der größte Theil der Häuser bis zum Dach unter Wasser gesetzt, die Vorräthe an Lebensmitteln vernichtet und die 700 Seelen zählende Einwohnerschaft in die bitterste Noth verlegt.

Rechnungsabchlüsse

des Vorschuss-Vereins zu Merseburg, eingetragene Genossenschaft pro Monat Februar 1876.

	<i>Mr.</i>	<i>h.</i>
Einnahme.		
Kassenbestand vom Monat Januar 1876	43181	88
Rückzahlungen auf gegebene Vorschüsse	117587	5
Vorschuss-Zinsen	4955	57
Vereinscapital von Mitgliedern	—	—
Aufgenommene Darlehne	17655	97
Reservefonds	—	—
Bank-Conto	51000	—
Incasto-Conto	3589	77
Giro-Conto — Berlin	8159	13
Giro-Conto — Cöln	296	41
Conto für Verschiedene	1047	77
Summa	247473	55
Ausgabe.	<i>Mr.</i>	<i>h.</i>
Gegebene Vorschüsse	138123	9
Zurückgezahlte Darlehne	22150	33
Gezahlte Zinsen	3	87
Zurückgezahltes Vereinscapital	20	—
Verwaltungskosten	1006	99
Reservefonds	—	—
Bank-Conto	45000	—
Incasto-Conto	3589	77
Giro-Conto — Berlin	16239	51
Giro-Conto — Cöln	—	—
Conto für Verschiedene	281	60
Summa	226415	16
Witthm Bestand	21058	39

J. Bichter. M. Klingebell. A. Just.

Politische Rundschau.

Das Abgeordnetenhaus setzte am 2. März die 2. Beratung des Etats der allgemeinen Finanzverwaltung fort. Die Beschlussfassung über einen vom Abg. Dr. Rapp und Gen. gestellten Antrag: „Die Staatsregierung aufzufordern, den am 18. Juli 1867 mit dem Fürsten von Waldeck abgeschlossenen Vertrag im Laufe dieses Jahres zu kündigen“, wurde auf Antrag des Abg. Dr. Laferer verichoben. Zu dem Etat der Seehandlung lagen drei Anträge vor und zwar von dem Abg. v. Wedell (Malkow) und Kette; der Seehandlung die Btheiligung an Consortialgeschäften zu unterfagen resp. dieselben einzufchränken und vom Abg. v. Kardorff: die Seehandlung demnächst aufzulösen. Nachdem die Antragsteller ihre Anträge begründet, setzte der Finanzminister Camphausen in längerer Rede das Wesen der Geschäfte der Seehandlung, die zu den sogenannten Gründungen durchaus nichts beigetragen, auseinander und bat, sämtliche Anträge abzulehnen. Abg. Windthorst (Weppen) sprach gegen die Seehandlung als ein Infruiat, das in einem con-

(Fortsetzung in der Beilage.)

(Hierzu eine Beilage.)

stitutionellen Staat nicht passe. Abg. Dr. Laßker: Im Princip sei er auch für Beseitigung der Seehandlung, aber heute sei der Zeitpunkt zu einer solchen Maßregel durchaus ungünstig, da man nicht augenblicklichen Stimmungen folgen dürfe. Abg. Richter (Hagen) schloß sich den Ausführungen des Abg. Dr. Laßker an und erklärte, die liberalen Parteien würden im Interesse des Finanzministers, gegen den doch nur die Anträge gemünzt seien, für Ablehnung derselben stimmen. Hierauf wurden sämtliche drei Anträge mit großer Majorität abgelehnt und der Etat der Seehandlung unverändert angenommen.

Auf der Tagesordnung der Sitzung des Abgeordnetenhauses am 4. stand zunächst die erste Beratung des Ges. Entw. über die Zuständigkeit der Verwaltungs- und Verwaltungsgerichts- Behörden im Geltungsbereich der Provinzialordnung (das sogen. Competenz-Gesetz). Abg. Fähr. v. Mantuffel zählte eine ganze Reihe von Mängeln auf, die dem vorliegenden Gesetze anhaften, tadelte die Weitläufigkeit des Verfahrens und meinte, daß man sich im großen Publikum noch sehr nach den früheren Zuständen sehnen würde, wo Landrath und Regierung die einzigen Instanzen waren. Abg. Dr. Laßker: Die Vorlage soll nach der Schaffung der principiellen Grundlagen die Verteilung der Arbeit auf die jetzt bestehenden Versammlungen bewirken. Neuerungen sind denn auch nur im Detail vorhanden; die Vorlage soll bisherige Mängel beseitigen und Klarheit schaffen. Unklar bleibt in derselben die Trennung der Thätigkeit des Verwaltungsgerichts und der Verwaltungsaufsichtsbehörde. Principiell hat sich das Verwaltungsgericht auf die Fälle der Concurrenz des Privatinteresses mit dem öffentlichen Interesse zu beschränken. Dabei muß man sich hüten, dem Instanzenweg zu häufen, jedoch ist Vereinfachung der Instanzen nur möglich bei einer festen compacten Organisation. Bei der Scheidung zwischen Verwaltungs- und Verwaltungsstrafverfahren hat man den richtigen Grundtat nicht festgehalten; das zeigt sich bei der Ueberweisung der Concessionsfachen an das Verwaltungsverfahren, eine Maßnahme, die der Gewerbeordnung geradezu widersprechen würde. Ähnlich verhält es sich mit der Einsprache der Verwaltungsbehörde gegen Beschlüsse der communalen Behörden; in dieser Beziehung enthält die Vorlage eine sehr schlimme Reaction gegen die bisherige Gesetzgebung. Auch eine Auseinandersetzung zwischen Bezirksrath und Provinzialrath muß geschaffen werden; in der Vorlage sind viele Gegenstände dem Bezirksrath zugewiesen, die vor den Provinzialrath gehören; hier muß die bessernde Hand angelegt werden, ebenso bei der Vielheit der Polizeiverordnungs-Gesetzgebung, die durch die Vorlage sehr gefördert wird. Die Aufhebung der Regierungen können wir nicht eher betreiben, bevor nicht die finanzielle und Unterrichtsverwaltung organisiert ist. Dies Gesetz ist nur eine Hälfte, zu seiner Ergänzung fehlt die Städteordnung. In Bezug auf die Landgemeindeordnung, die in der Vorlage deshalb provisorisch enthalten ist, um sich einem definitiven Gesetz möglichst lange zu entziehen, muß die Commission die größte Sorgfalt anwenden. Schließlich sprach der Redner die Hoffnung aus auf Annahme der Vorlage, die ein ehrlicher Schritt weiter auf der Bahn der liberalen Gesetzgebung sei, und zwar nach gründlicher Vorberatung derselben in der Commission. Nach einer längeren Rede des Abg. v. Köller, der einzelne Punkte der Vorlage bemängelte, im Uebrigen die ganze Verwaltungs-Gesetzgebung tadelte, wurde die Vorlage einer Commission von 21 Mitgliedern zugewiesen. Nächste Sitzung am 7. März.

Im Vordergrund des parlamentarischen Interesses steht für die nächsten Wochen die commissarische Behandlung der **Generalsynodalordnung**. Das Schicksal derselben wird zum großen Theil von der Haltung des Centrums abhängen, das seine vier protestantischen Mitglieder Büchel, von Cioate, Gerlach und Kirchhoff in die Commission deputirt und die ihm zustehende fünfte Stelle dem Abgeord. Klop (Berlin) überlassen hat. Die Fortschrittspartei ist außer durch letzteren durch Birchow, Saucken-Zarputschin, Wismann und Knörcke vertreten. Die Nationalliberalen wählten von Benda, Delius, Gneiff, Miquel, Wehrenpennig, Richter (Sangerhausen), Schumann, Kubel, von Sybel und Tschow, die Freiconservativen Betschuy und Schmid (Sagan), die Conservativen von Bismarck-Platow. Den Vorsitz führt Miquel, in Stellvertretung Klop.

Die Stimmung über die Vorlage wegen staatlicher **Zinsgarantie** für die Eisenbahn Halle-Sorau-Guben ist eine keineswegs günstige. Die allgemeine Ansicht geht dahin, daß man die unrentable Bahn ruhig dem Concurse verfallen lassen möge, damit der Staat sie zum Paellirungswerthe ankaufen könne. Von regierungsfreundlicher Seite sucht man zu vermitteln, jedoch ohne sonderliche Aussicht auf Erfolg.

Das Befinden des Fürsten Bismarck ist recht befriedigend. Die Folgen des letzten Unwohlseins sind völlig geschwunden. Der Fürst Reichskanzler scheint sich eines so vortreflichen Gesundheitszustandes zu erfreuen, wie man ihm leider lange nicht anzuweisen gewohnt war. Der Beschluß des Bundesrathes bezw. des Verkehrs mit Sprengmitteln lautet: Der Bundesrath erklärt sich mit der einheitlichen Be-

gelung des Verkehrs mit Sprengmitteln einverstanden und ersucht die Bundesregierungen, mit thunlichster Beschleunigung über die zu treffenden Bestimmungen gegen das Reichskanzleramt sich zu äußern, schon vorher aber demselben die dermaligen geltenden Bestimmungen mitzutheilen.

In der Sitzung der zweiten **sächsischen** Kammer am 3. gelangte die Eisenbahnfrage zur Verathung. Ministerpräsident v. Friesen bestätigte, daß die sächsische Regierung in vertraulicher Weise in Berlin wegen des Standes dieser Angelegenheit angefragt und Bedenken dagegen erhoben habe, die deutschen Eisenbahnen in der Hand des deutschen Reichs zu centralisiren. Die Berliner Antwort mache ersichtlich, daß ein greifbarer Plan noch gar nicht vorhanden sei, auch habe die Reichsregierung ausgesprochen, sie habe mit den desfallsigen Zeitungsnachrichten keinen Zusammenhang und eine Erwerbung der sächsischen Staatsbahnen liege ganz außerhalb des Kreises der Erwägung. Schließlich wurde mit 66 gegen 7 Stimmen ein Antrag angenommen, in welchem die Regierung ersucht wird, einer auf Erwerbung der deutschen Eisenbahnen oder eines Theils derselben für Rechnung des deutschen Reichs gerichtete Vorlage im Bundesrath die Zustimmung zu versagen.

In der Sitzung der **baierischen** Abgeordnetenkammer am 3. interpellirte der Abg. Jörg die Regierung wegen Vorlegung eines neuen Wahlgesetzes. Der Minister des Innern v. Pfeufer erklärte darauf, daß die Regierung, nachdem sie seit 1870 zweimal den Versuch gemacht habe, ein neues Wahlgesetz zu Stande zu bringen, sie jetzt nicht beabsichtige, abermals eine derartige Vorlage zu machen. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde das provisorische Steuergesetz berathen. Der Referent Ruppert befürwortete die Annahme desselben. Der Deputirte Freitag erklärte Namens der Alerikalen, die Stellung der Mehrheit des Hauses dem Ministerium gegenüber sei noch immer dieselbe, wie vor der Verathung des Landtags. Er hege zwar das Vertrauen, daß der Vorsitzende des Ministerraths, v. Pfefschner, seiner „jüngsten föderalistischen Aeußerung treu bleiben werde“, aber in den inneren die Kirche und Schule betreffenden Fragen habe sich die Situation eher noch verschlimmert. Seine Parteigenossen würden indes, um keine Stockung der Staatsgeschäfte herbeizuführen, die Steuern bewilligen und das Budget prüfen, sie seien die allergeheuerste Opposition Seiner Majestät. Staatsminister v. Pfefschner erwiderte: „Und wir sind Seiner Majestät getreutes Ministerium“. Die provisorische Forterhebung der Steuern bis zum 31. d. wurde hierauf einstimmig genehmigt.

In **Oesterreich** ist die Entziehung des Postdebites für das Journal „Die Gartenlaube“ wegen eines Artikels erfolgt, in welchem die der fauerlichen Familie schuldige Ehrfurcht in einer Weise verlegt wird, welche in einem weitverbreiteten Journale, das gerade als „Familienblatt“ auftritt, doppelt anstößig ist. Die Postämter haben Auftrag, die Auslieferung der bei ihnen bestellten Exemplare der „Gartenlaube“ zu verweigern, die Stempelämter sind angewiesen, die etwa in Ballen ankommenden Exemplare nicht abzustempeln. Der Verleger der „Gartenlaube“, Herr Ernst Keil, befindet sich in Wien und hat sich mit einer Immediateneingabe an das Ministerium des Innern gewendet, um wenigstens diese strenge Auslegung der Postdebit-Entziehung wieder rückgängig zu machen. In einigen Blättern wird die Andeutung gemacht, daß es in der Absicht der regierenden Kreise liege, durch ein in Wien und zwar in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei hergestelltes Familienblatt, eine „Oesterreichische Gartenlaube“, für eine mehr die autösterreichische Gesinnung fördernde Familienlecture Sorge zu tragen.

Die vom Handelsminister im **österreichischen** Abgeordneten-hause eingebrachte Bilanz der Wiener Weltausstellung von 1873, die mit Ende December 1875 abgeschlossen ist, weist eine Gesamt-Ausgabe von 19,123,270 fl., das ist eine Ueberschreitung des Voranschlages von 15,700,000 fl. um 3,423,270 fl. aus, während sich die Gesamt-Einnahmen auf 4,256,349 fl. belaufen und gegenüber dem Voranschlage von 7 Millionen Gulden um 2,743,850 fl. zurückblieben. Der Erfolg ist sonach gegenüber dem Voranschlage um 6,167,120 fl. ungünstiger. Die realen Ausgaben betragen 19,123,270 fl., die realen Einnahmen (Eintrittsgebühr, Plogmiehe u. dgl.) betragen 4,256,349 fl., das heißt, die Wiener Weltausstellung kostet dem Staate bisher 14,866,921 fl. Die Einnahmen und Ausgaben des Jahres 1876 dürfte diese Ziffer nicht wesentlich alteriren.

In **Tyrol** herrscht eine Aufregung, als ob es sich um die Eröffnung eines Kreuzzuges handelte. In den Kirchen ist ewiges Gebet angeordnet, das Allerheiligste ist ausgestellt und die Gläubigen eilen in Schaaren zusammen, um zu beten, daß das entsetzliche Unglück abgewandt werde, mit welchem das unglückliche Land Tyrol bedroht ist. Dies Unglück besteht ausschließlich darin, daß die Regierung den protestantischen Gemeinden in Meran und Innsbruck erlaubt hat, statt ihrer bisherigen, äußerlich nicht erkennbaren Betfäle, sich Kirchen zu errichten, welche durch Kreuz und Thurm sich auch äußerlich als solche darstellen. Dadurch wird, so sagen die Ultramontanen, die „Glaubenseinheit“ gestört und der Join Gottes auf

das unglückliche Tyrol herabbeschworen. Diese Agitation verdient um so mehr Aufmerksamkeit, weil die Ultramontanen in Deutschland gern behaupten, sie kämpften für Glaubens- und Gewissensfreiheit und für die Gleichberechtigung der Confessionen.

In der Sitzung des **ungarischen** Unterhauses am 3. erklärte sich der Deputirte Ernst Simonyi durch die Antwort, die der Minister-Präsident Tisza auf die Interpellation in der Zollfrage ertheilt habe, nicht befriedigt und wies darauf hin, daß bei einer 10 procentigen Verzollung des gesammten, sich auf 400 Millionen belaufenden Imports das ganze Deficit gedeckt werden könne. Minister-Präsident Tisza wies nach, daß diese Berechnung unhaltbar sei und bemerkte ferner, daß er Namens der ungarischen Regierung sich genau so geäußert habe, wie dies vorgestern seitens des Ministers Unger im Namen der österreichischen Regierung geschehen sei. Das Haus nahm die Erklärung des Minister-Präsidenten zur Kenntniß.

Don Carlos ist am Abend des 2. in Boulogne eingetroffen; die Uebersahrt nach England sollte am 3. erfolgen, mußte aber des schlechten Wetters wegen auf den 4. verschoben werden. — König Alfons wird an der Spitze eines Theiles der siegreichen Truppen am 12. in Madrid einziehen.

Seitens der **spanischen** Regierung ist allen Carlisten, die sich vor dem 15. d. M. unterwerfen, Straflosigkeit zugesichert.

Dem Vernehmen nach ist der **russische** Agent in **Montenegro** beauftragt, mit Entschiedenheit dem Andrängen der Kriegslustigen entgegenzutreten und dem Fürsten jede Unterstützung dem Parteitreiben gegenüber zu Theil werden zu lassen. Das russische Gouvernement würde seine schützende Hand entziehen, wenn man sich zu Provocationen hinreizen ließe. Seitens des Fürsten von Montenegro sollen völlig zufriedenstellende Erklärungen abgegeben sein.

Auf dem Kriegsschauplatz in der **Herzegowina** fängt es wieder an, lebendig zu werden. So besagt eine Depesche aus Ragusa: Bei Dabra hat eine blutige Schlacht stattgefunden, wobei türkischerseits allein 800 Mann gefallen sind. An der Kruppa wurde gleichfalls mit einem für die Türken ungünstigen Ergebnis gekämpft. Die Maueranschläge, welche die türkischen Reformen verheißten, wurden hier mit Todtenköpfen überlebt. — Die Führer der Insurgenten haben ein Manifest veröffentlicht, in dem sie die Reformprojecte verwerfen und wirkliche, von den Mächten Europas garantierte Unabhängigkeit und Freiheit verlangen. Sie fordern Montenegro und Serbien auf, offen am Kampfe theilzunehmen und bitten die europäischen Mächte, namentlich Rußland, um Beistand. Der Schluß des sehr bombastischen Schriftstückes lautet: „Wir verlangen entweder wirkliche Unabhängigkeit oder Tod. Wir unterzeichnen diese Erklärung mit unserem Blute und nehmen keinen andern Vorschlag an. Im Namen des Heerführers und der Anführer der Insurgenten in der Sutorina!“ (Folgen die Unterschriften.)

Der **türkische** Gesandte in **Petersburg** hat erklärt, daß die Nachrichten russischer Zeitungen über die Erpressungen türkischer Beamten in der Herzegowina zu den genauesten Erhebungen Anlaß geben werden und die strengste Bestrafung der Schuldigen erfolgen soll. — Türkischerseits hat die Begnadigung einiger früher aus der Herzegowina verbannten Personen stattgefunden, welche aus ihrem Exil, sogar von türkischer Seite reich beschenkt, nach ihrer Heimath entlassen sind.

Die Gruft von Steffendorf.

Novelle von H. Fallung.

(Fortsetzung und Schluß.)

Ihm war der Ausruhr draußen, der die Aeste der Pappeln krachend kniete, der die Schieferbedachung des Schlosses zu seinen Füßen niederschmetterte, willkommen. Er schritt durch die aufsteigenden Büsche, unter den brechenden Bäumen achtlos dahin. Seine Gedanken weilten bei seinem verlorenen Glück. So lange Cölestine das Schloß bewohnte und sich in Gefahr glaubte, war es Felix zur Gewohnheit geworden, so wie heute nächtlicher Weise ihre Bewachung zu übernehmen. Er umging den Park, er umkreiste den Schloßhof und spähele nach allen Seiten aus, damit sie dort oben in jenem ephemerumranken Schloßthurme der Ruhe pflegen und in Sicherheit sein möge. Erst wenn es im Dorfe und in den Wirthschaftsräumen des Schlosses lebendig wurde, zog er sich zurück und überließ sich selbst auf wenige Stunden dem Schlummer, nachdem er die Forstbeamten geweckt und ihrer Obhut das Schloß und den darin geborgenen Schatz anvertraut.

In der heutigen Nacht aber schienen ihm der Park und der Schloßhof für seine Kunde zu eng, die Wege zu schmal. Er wollte hinaus auf das freie Feld, um den Athem des Sturmes einzusaugen, um in dem eifigen Hauche desselben sein verwundetes Herz ausbluten zu lassen.

Als er sich der schmalen braunen Pforte näherte, welche in's Freie führt, weigerte sich Nero, der große neufundländer Hund, seinem Herrn zu folgen. Der Hund lief suchend und schnoppernd, dann und wann ein leises Knurren ausstoßend, in den Gebüsch,

welche die Mauer von Innen schirmten, umher. Felix achtete nicht hierauf, blieb aber eine Weile in Nachdenken festgewurzelt unter einer mächtigen Buche stehen. Der verdorrene Dheim hatte diesen Baum die Agnesbuche genannt und war niemals an demselben, ohne diesen Namen in wehmüthiger Erinnerung auszusprechen, vorübergegangen. Die neben dem Baume befindliche Steinbank war der letzte Ruheplatz gewesen, auf welchem Cölestine's Mutter gesessen, bevor sie ihre Heimath verließ und in die kalte Fremde, in das „Glend“ zog.

Nero suchte seinen dort im Nachsinnen lange verweilenden Herrn aufzumuntern. Er sprang in hastigen Sätzen nach der Parkmauer und legte sich dann winselnd zu Felix Füßen. Der letztere blieb unbeweglich. Als aber Nero sich endlich an seinem Herrn hoch aufrichtete und seine Pfoten auf die Achseln desselben legte, streichelte Felix das zottige Thier liebevoll, seinen Kopf zu ihm wendend und — eine Thräne trat in sein Auge. Ihn rührte die Anhänglichkeit des Thieres und diese Nührung weckte ihn aus seinen Träumen. Er bemerkte, daß Nero etwas Ungewöhnliches beobachtet haben müsse, und, während der Hund verständigsvoll und regungslos neben ihm stehen blieb durchforschte Felix, an den Stamm jener mächtigen Buche geklont, mit scharfem Auge die Umgebung.

Die Dorfstr. schlug die zwölfte Stunde.

Bald darauf bemerkte Felix, daß linker Hand an der vor ihm liegenden Parkmauer sich etwas regte. Ein über die Mauer flüchtig hinhuschender Mondstrahl ließ erkennen, daß das sahle Antlitz eines Menschen sich über dieselbe langsam empor hob. Unmittelbar darauf folgte Dunkelheit. Aber es schien Felix, als ob ein schwerer Gegenstand von der Mauer sich herabwarf. In schwachen Umrisen erkennbar schritt gleich darauf eine große menschliche Gestalt in unhörbarer, schneller Bewegung quer über die Anlagen dem Schloße zu.

Felix, von Jenem nicht bemerkt, schlich durch die dunklen Gänge ihm behutsam nach.

Als Rosa Georgewitsch, nachdem er die Mauer übersprungen, das Schloßgebäude erreicht hatte, blieb er eine lange Weile unbeweglich im Schatten eines Mauerwinkels stehen. Dann trat er vor und ging spähend um den Thurbau herum. Nicht Menschliches war ringsum zu erblicken. Die Bewohner des Schlosses, um welches der Wind stoßweise fuhr, schienen sämmtlich vom tiefsten Schlafe befangen. Rosa näherte sich behutsam dem Punkte, wo der neue Bau mit dem alten Schloße zusammenhing. Wieder jögerte er und hob den Kopf forschend empor.

Dann wickelte er rasch ein langes Seil, welches er um die Hälfte gewunden trug, los. Er rollte es zusammen und warf dasselbe mit geschickter Hand nach dem Geländer der Brücke, welche die obersten Stockwerke des alten und neuen Schlosses verband. Auf den ersten Wurf blieb die Strickleiter mit ihrem eisernen Haken an dem Brückengeländer haften. Rosa Georgewitsch prüfte die Haltbarkeit, indem er sich mit vollem Körpergewicht daran hing und hin- und herschaukelte. Dann schwanck er sich trotz seiner schweren Körpermasse behend wie eine Kage die Strickleiter empor.

Seine linke Hand tastete nach dem Brückengeländer in schwindelnder Höhe, als Felix hervorspringend auf ihn anschlug und ihm ein donnerndes Halt! zurief.

Gleichzeitig war mit einem Sage der große schwarze Neufundländer bei der über den Boden schleifenden Strickleiter. Seine weißen Zähne verbiß er krampfhaft heulend in das Seil; er schwenkte und wirbelte mit demselben im Malle einen Augenblick zappelnd umher.

Durch diese Bewegung mußte der Haken vom Geländer abgeglitten sein. Ein lauter, gellender Schreckensruf, von Rosa Georgewitsch ausgehoben, durchzitterte die augenblicklich beruhigte Nachtluft. Dieser Schrei war so durchdringend, daß ihn Jona, draußen an der Parkmauer lauernd, deutlich vernahm.

Ann stürzte der verwogene Mensch kopfüber aus der Höhe herab. Sein Körper schlug mit dumpfen Klang auf die Granitplatten des Pflasters.

Als Felix herantat drehten sich die Augen des Verunglückten noch einige Male rollend im Kopfe. Kein Nechzen, kein Stöhnen wurde laut. Im Sturze hatte Rosa Georgewitsch das Genick gebrochen. —

Cölestine von Lamark hat ihren Liebesdienst in Bethanien angetreten.

Seit Rosa's Tode begann ihre umdüsterte Gemüthsstimmung zu weichen, Ruhe und Lebensüberzicht kehrten allmählig zurück. Sie lehnte zwar eine erneuerte Bewerbung ihres Vaters wiederholt ab. Aber seitdem die Juwelen der Tante Irene bei eifrigem Nachsuchen in ihrem Versteck neben der Steffendorfer Gruft glücklich aufgefunden wurden, hat Felix Vitus die sichere Hoffnung gewonnen, daß diese Juwelen ihrer Bestimmung gemäß noch Verwendung finden werden — daß mit ihnen bräutlich geschmückt Cölestine von Lamark ihm zum Altare folgt.